

Schulprogramm

Überarbeitete Arbeitsfassung 2026

VIELSEITIG VERLÄSSLICH VERANTWORTLICH

SMART

SOZIAL

DIGITAL

Stand 12. September 2026

Sekundarschule Am Biegerpark | Duisburg

Orientierung

Dieses Schulprogramm beschreibt den verbindlichen pädagogischen und organisatorischen Rahmen der Sekundarschule Am Biegerpark. Es bündelt die Schwerpunkte digitaler Bildung, fachlichen Lernens, verlässlicher Begleitung, individueller Förderung und gemeinsamer Verantwortung.

Unsere Schwerpunkte

Schwerpunkt	Umsetzung
Digitalisierung, KI und MINT	1:1-Ausstattung, KI-Lab, Coding, Robotik, 3D-Technik, Drohnen und schulischer Drohnenführerschein, Hackerschool
Lernen und Unterricht	Strukturierter Fachunterricht, Projektblock, Themenwoche, Diagnose, Coaching und passgenaue Förderung
Beziehung und Beratung	Stabile Teams, feste Bezugspersonen, Schulsozialarbeit, Multiprofessionelles Team, Prävention und transparente Kommunikation
Teilhabe und Vielfalt	Gemeinsames Lernen, Sprachbildung, mehrsprachige Information und Beteiligung der Schulgemeinschaft
Übergänge	Profilbildung, Wahlpflicht, Berufsorientierung, Langzeitpraktikum und Kooperation mit den Partnerschulen

Inhalt

1 Leitbild

2 Digitale Bildung mit Künstlicher Intelligenz und MINT

3 Lernen und Unterrichtsorganisation

4 Förderung und Lernentwicklung durch Diagnose

5 Schulkultur und Schulleben im Ganztag

6 Beziehungsarbeit Beratung und Prävention

7 Profilbildung und Wahlpflicht

8 Abschlüsse und Übergänge

9 Inklusion und Gemeinsames Lernen

10 Gesundheit und Bewegung

11 Berufsorientierung und Langzeitpraktikum

12 Kooperation und Mitwirkung

13 Sprachbildung und Integration

1 Leitbild

Wir begleiten alle Schülerinnen und Schüler vielseitig, verlässlich und verantwortlich. Fachliches Lernen, tragfähige Beziehungen und gerechte Bildungschancen bestimmen unser Handeln.

1.1 Unser Ziel

Die Sekundarschule Am Biegerpark begleitet Schülerinnen und Schüler durch die sechsjährige Sekundarstufe I. Sie verbindet klare fachliche Anforderungen mit Beratung, Förderung und stabilen Beziehungen. Lernende übernehmen ihrem Alter, ihrem Lernstand und ihrer wachsenden Kompetenz entsprechend Verantwortung. Lehrkräfte geben dabei Ziele, Strukturen, Rückmeldungen und Unterstützung verbindlich vor.

Stabile Klassen- und Jahrgangsteams sichern Kontinuität. Unterschiedliche Begabungen, Erfahrungen und Lernvoraussetzungen werden anerkannt und gezielt gefördert. Die Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Wissen, Haltung, Zusammenarbeit und gesellschaftliche Teilhabe zusammengehören.

An der Sekundarschule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden. Für den Weg zur Fachhochschulreife oder zum Abitur arbeitet die Schule verbindlich mit ihren beiden Partnerschulen zusammen: der Gesamtschule Duisburg-Süd und dem Bertolt-Brecht-Berufskolleg.

1.2 Entstehung und Weiterentwicklung

Die Sekundarschule Am Biegerpark wurde 2013 im Duisburger Süden gegründet. Lehrkräfte der auslaufenden Realschule Süd und der Hauptschule Beim Knevelshof entwickelten gemeinsam mit den Partnerschulen, pädagogischen Fachkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie externen Fachleuten das Gründungskonzept.

Seitdem entwickelt die Schule ihren Organisationsrahmen kontinuierlich weiter. Maßgeblich sind die Lernbedarfe der Schülerinnen und Schüler, die Erfahrungen der Teams, schulische Daten, Rückmeldungen aus den Gremien und veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Das Schulprogramm wird deshalb regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

2 Digitale Bildung mit Künstlicher Intelligenz und MINT

Digitale Bildung steht früh im Schulprogramm, weil sie Unterricht, Kommunikation, Teilhabe und Berufsorientierung in allen Jahrgängen prägt.

2.1 Digitale Lernumgebung

Seit dem Schuljahr 2021/22 verfügt die Schule über eine umfassende digitale Ausstattung. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte arbeiten mit persönlichen mobilen Endgeräten. Digitale Präsentationstechnik und WLAN ermöglichen den regelmäßigen Einsatz digitaler Medien im Unterricht.

Als Smart School, KI-Leuchtturmschule und MINT-Schule NRW verbindet die SAB Technik, Pädagogik und Organisation. Digitale Werkzeuge werden eingesetzt, wenn sie fachliches Verstehen, individuelle Förderung, Rückmeldung, Barrierearmut oder Zusammenarbeit verbessern. Analoge Zugänge bleiben verfügbar.

2.2 Medienkompetenz und KI-Kompetenz

Die Entwicklung von Medienkompetenz orientiert sich am Medienkompetenzrahmen NRW und ist Aufgabe aller Fächer. Schülerinnen und Schüler recherchieren und bewerten Informationen, kommunizieren digital, erstellen Medienprodukte und reflektieren Datenschutz, Urheberrecht, Quellenqualität und mögliche Manipulation.

Künstliche Intelligenz wird curricular und fächerübergreifend behandelt. Schülerinnen und Schüler lernen, KI-Systeme zweckbezogen zu nutzen, Ergebnisse kritisch zu prüfen, eigene Leistungen nachvollziehbar zu kennzeichnen und Risiken wie Verzerrungen, Fehler oder unzulässige Datenverarbeitung zu erkennen. Die pädagogische Verantwortung bleibt bei den Lehrkräften.

2.3 KI-Lab

Im KI-Lab setzt die Schule ihre KI-Kompetenz gezielt um. Es dient als Lern-, Erprobungs- und Entwicklungsraum für Unterricht, Schulentwicklung und Fortbildung. Schülerinnen und Schüler bearbeiten dort altersgerechte Aufgaben zu Prompting, Daten, Sprachmodellen, Bild- und Medienproduktion, Robotik und ethischen Fragen. Lehrkräfte erproben Unterrichtsszenarien, entwickeln Materialien und prüfen Anwendungen anhand verbindlicher schulischer Regeln.

- praxisnahe Lernvorhaben in mehreren Fächern und Jahrgängen
- kritische Prüfung von KI-Ergebnissen, Quellen und Urheberschaft
- gezielte Unterstützung bei Diagnose, Sprache, Differenzierung und Rückmeldung
- Fortbildung und kollegialer Austausch
- datenschutzgerechte Erprobung schulinterner und nach Möglichkeit lokaler KI-Systeme

2.4 MINT und IKG

Das MINT-Profil baut mathematische, naturwissenschaftliche, technische und informatische Kompetenzen von Klasse 5 bis 10 systematisch auf. Zum Angebot gehören Naturwissenschaften, Technik, Coding, Robotik, 3D-Druck, 3D-Brillen, Greenscreen, Makersysteme und Wettbewerbe.

Im Bereich Informatik arbeiten Schülerinnen und Schüler auch mit programmierbaren Drohnen. Sie planen Flugabläufe, setzen Sicherheitsregeln um und verbinden Programmierung mit technischen sowie

räumlichen Aufgaben. Ergänzend wird ein schulischer Drohnenführerschein angeboten, der Theorie, verantwortlichen Betrieb und praktische Anwendung zusammenführt. Weitere Robotik-Systeme komplettieren das Lernangebot.

Das Entdeckerlabor schafft zusätzliche Möglichkeiten für forschendes und produktorientiertes Lernen. Kooperationen mit Berufskollegs, Hochschulen, Unternehmen und weiteren externen Anbietern verbinden Unterricht, Berufsorientierung und praktische Anwendungen.

2.5 Qualität und Weiterentwicklung

Verbindliche Vereinbarungen, schulinterne Fortbildungen und kollegiale Austauschformate sichern die digitale Unterrichtsentwicklung. Die Schule bewertet neue Werkzeuge nach ihrem Beitrag zu Unterrichtsqualität, individueller Förderung, Inklusion, Datenschutz und Bildungsgerechtigkeit. Grundlage bilden das Medien- und Ausstattungskonzept sowie die schulischen Regelungen zur KI-Nutzung.

3 Lernen und Unterrichtsorganisation

Der Organisationsrahmen verbindet strukturierten Fachunterricht, stabile Lerngruppen, verlässliche Begleitung, Diagnose und projektorientiertes Lernen.

3.1 Grundsätze

Fachlichkeit	Bindung und Begleitung	Digitale Unterstützung
Kompetenzorientierter Unterricht sichert zentrale Kenntnisse und Fähigkeiten.	Feste Lerngruppen und Bezugspersonen schaffen Orientierung und Kontinuität.	Digitale Werkzeuge und KI ergänzen Diagnose, Übung, Rückmeldung und Planung.

- Der Unterricht findet überwiegend im Klassenverband statt (insbesondere in Klasse 5-7).
- Deutsch, Mathematik und Englisch werden möglichst gleichmäßig über die Woche und vorrangig in den Kernzeiten unterrichtet.
- Angeleitete Lernphasen werden durch verbindliche Übungs-, Anwendungs- und Reflexionsphasen ergänzt.
- Sprachsensibler Fachunterricht und der Aufbau von Lern- und Arbeitsmethoden sind Aufgaben aller Fächer.
- Jahrgangs- und Fachteams planen zentrale Vorhaben gemeinsam und sichern vergleichbare Lerngelegenheiten.

3.2 Fachleistungsdifferenzierung

In den Jahrgängen 7 und 8 erfolgt die Fachleistungsdifferenzierung grundsätzlich binnendifferenziert im Klassenverband. Aufgaben, Lernzugänge, Unterstützung und Anforderungsniveaus ermöglichen das Lernen an gemeinsamen Gegenständen.

In den Jahrgängen 9 und 10 findet der Unterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch äußerlich differenziert und im Fach Chemie binnendifferenziert in Grund- und Erweiterungskursen statt. Die Klassenkonferenz entscheidet auf Grundlage der Leistungsentwicklung über die Zuweisung. Die Durchlässigkeit bleibt nach den geltenden Vorgaben erhalten. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden über Anforderungen, Abschlüsse und mögliche Wechsel beraten.

3.3 Wochenstruktur

Die Wochenstruktur verbindet Kernunterricht, Förder- und Forderangebote, Projektzeiten und Ganztags. Die jeweils als Langtage festgelegten Wochentage bieten Raum für Unterricht und weitere Angebote. Hauptfächer liegen möglichst in den Kernzeiten des Vormittags.

Jahrgänge	Projektblock	Schwerpunkte	Organisation
5 und 6	5 Stunden	Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften	halbjährlicher Wechsel, flexibel in der Woche
7 und 8	6 Stunden	Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften	halbjährlicher Wechsel, flexibel in der Woche

Jahrgänge	Projektblock	Schwerpunkte	Organisation
9	5 Stunden	3 Std. GL, 1 Std. BO, 1 Std. Klassenleitung	fester Block, Kooperation mit dem BBBK
10	4 Stunden	3 Std. GL, 1 Std. BO	flexibel in der Woche

Deutsch, Mathematik und Englisch werden in allen Jahrgängen mit jeweils vier Wochenstunden erteilt. Der Wahlpflichtunterricht umfasst in den Jahrgängen 7 und 8 jeweils vier Wochenstunden, in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils drei Wochenstunden.

3.4 Projektorientiertes Lernen

Ein wöchentlicher Projektblock schafft längere zusammenhängende Lernzeiten. Er ermöglicht fächerverbindende Fragestellungen, praktische Anwendung und die Erstellung sichtbarer Lernprodukte. Fachkonferenzen und Jahrgangsteams legen Themen, Kompetenzen, Lernprodukte und Kriterien der Leistungsrückmeldung fest.

3.5 Themenwoche

Die Themenwoche findet in der Regel in der vorletzten Unterrichtswoche statt und umfasst vier Projektstage für die Jahrgänge 5 bis 9. Fachliche Inhalte werden mit lebensnahen Fragen, außerschulischen Lernorten, Expertengesprächen und Präsentationen verbunden. Die Klassenleitungen begleiten die Jahrgänge; weitere Lehrkräfte unterstützen die Teams.

Jahrgang	Schwerpunkt
5	Gesellschaftslehre - Meine Stadt
6	Religion und Praktische Philosophie - Religiöse Toleranz
7	Englisch - Literatur und Leben
8	Biologie - Sexualerziehung
9	Gesellschaftslehre - Demokratie

3.6 Lernklima und Leistungsbewertung

Lernen gelingt, wenn Schülerinnen und Schüler sich sicher, gesehen und zugehörig fühlen. Klare Erwartungen, erreichbare Ziele, passende Hilfen und nachvollziehbare Rückmeldungen bilden den Rahmen. Verantwortung wächst schrittweise; sie ersetzt weder Anleitung noch Unterstützung.

Die Fachkonferenzen legen verbindliche Grundsätze der Leistungsbewertung fest. Lernziele, Arbeitsaufträge und Kriterien werden transparent gemacht. Leistungsrückmeldungen beschreiben den Lernstand und benennen konkrete nächste Schritte. Das Logbuch dient als Lernplaner sowie als Beratungs- und Kommunikationsinstrument.

3.7 Qualitätssicherung

Jahrgangs- und Fachteams werten Unterricht, Projektblöcke und Förderangebote regelmäßig aus. Lernstandsdaten, Arbeitsergebnisse, Unterrichtsbeobachtungen sowie Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften fließen in die Weiterentwicklung ein. Die zuständigen

Gremien konkretisieren die Umsetzung in Lehrplänen, Leistungsbewertungskonzepten, Förderstrukturen und Jahresplanungen.

4 Förderung und Lernentwicklung durch Diagnose

Diagnose wird nicht als Etikettierung genutzt, sondern als Grundlage für konkrete Förderung, Beratung und Unterrichtsentwicklung.

4.1 Datengestützte Diagnose

Die Schule erfasst Lernstände in Deutsch, Mathematik und Englisch zu geeigneten Zeitpunkten mit standardisierten und digitalen Verfahren. Retests machen Lernfortschritte sichtbar und helfen, die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen zu prüfen. Digitale Systeme und KI können Lehrkräfte bei Auswertung, Materialauswahl und Anpassung unterstützen. Auswahl, Bewertung und pädagogische Entscheidung bleiben Aufgabe der Lehrkräfte.

4.2 Förderplanung

Förderung findet vorrangig im gemeinsamen Unterricht durch differenzierte Aufgaben, unterschiedliche Zugänge und gezielte Unterstützung statt. Zeitlich begrenzte Förder- und Förderangebote in kleineren Gruppen ergänzen den Fachunterricht. Das Auxilium ermöglicht das Nachholen nicht bearbeiteter Aufgaben, das Wiederholen zentraler Inhalte und die Bearbeitung nicht erreichter Ziele.

4.3 Lernentwicklung

Lernentwicklung wird systematisch beobachtet, dokumentiert und beraten. Fachliche Leistungen, Lernstrategien, Arbeitsorganisation, Sprache, Teilnahme und individuelle Unterstützungsbedarfe werden zusammen betrachtet. Aus den Beobachtungen entstehen konkrete, überprüfbare nächste Lernschritte.

- regelmäßige Rückmeldungen im Unterricht und im Logbuch
- Lernberatung durch Klassen- und Fachlehrkräfte
- Auswertung diagnostischer Ergebnisse in Fach- und Jahrgangsteams
- abgestimmte Förderziele und passende Übungen
- Beratung durch das Multiprofessionelle Team, die Schulsozialarbeit und qualifizierte Fachkräfte
- Eltern-Schüler-Lehrkräfte-Gespräche zu Lernstand, Entwicklung und Anschlussmöglichkeiten
- Überprüfung der vereinbarten Maßnahmen und Anpassung bei ausbleibender Wirkung

4.4 Lesen und Rechtschreiben

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 erhebt die Schule standardisiert die Rechtschreibkompetenzen. Die LRS-Koordination organisiert die Erhebung, bündelt Informationen und begleitet das Monitoring. Beobachtungen der Klassen- und Fachlehrkräfte sowie vorhandene Diagnosen werden einbezogen.

Die Förderung erfolgt im Unterricht und bei Bedarf in kleineren Lerngruppen. Sie stärkt Lese- und Rechtschreibkompetenzen sowie geeignete Strategien. Unterstützungsmaßnahmen, Nachteilsausgleich und besondere Regelungen der Leistungsbewertung richten sich nach dem individuellen Bedarf und den geltenden schulrechtlichen Vorgaben. Maßnahmen werden dokumentiert und regelmäßig überprüft.

Klassen- und Fachlehrkräfte, LRS-Koordination, Erziehungsberechtigte und bei Bedarf weitere Fachkräfte stimmen die Förderung ab. Die LRS-Koordination verfolgt die Entwicklung, unterstützt die Dokumentation und sorgt dafür, dass vereinbarte Maßnahmen zu festgelegten Zeitpunkten überprüft werden.

4.5 Soziales Lernen

Soziales Lernen stärkt Kooperation, Konfliktfähigkeit, Verlässlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme. Klassenrat, Projekte und Angebote der Schulsozialarbeit greifen die Erfahrungen und Ressourcen der Schülerinnen und Schüler auf. Lehrkräfte, Eltern, Schulsozialarbeit und weitere Fachkräfte stimmen ihre Unterstützung ab.

5 Schulkultur und Schulleben im Ganztag

Schule ist Lernort und Lebensraum. Verlässliche Abläufe, Beteiligung, Bewegung und vielfältige Angebote prägen den Alltag.

5.1 Rituale und Klassenrat

Rituale geben Sicherheit und Orientierung. Dazu gehören gemeinsame Signale, Klassenrat, Ordnungsdienste, wiederkehrende Projekte und Präsentationen. Im Klassenrat beraten Schülerinnen und Schüler regelmäßig über das Zusammenleben, aktuelle Konflikte, Vorhaben und gemeinsame Regeln. Die Lehrkräfte sichern einen verbindlichen Rahmen und unterstützen tragfähige Entscheidungen.

Wiederkehrende Abläufe machen Erwartungen transparent und stärken die Zugehörigkeit. Sie strukturieren Unterricht, Pausen und gemeinsame Veranstaltungen, ohne pädagogische Entscheidungen zu ersetzen. Der Klassenrat verbindet demokratische Beteiligung mit dem Einüben von Gesprächsregeln, Perspektivwechsel und Verantwortung für die Gemeinschaft.

5.2 Ganztagsangebote

Der gebundene Ganztag verbindet Unterricht, Pausen, Förderung, Projekte und Arbeitsgemeinschaften. Zum Angebot gehören unter anderem Sport, Kunst, Theater, Yoga, Sanitätsdienst, Bibliothek, Streitschlichtung, Erasmus, Mofa und weitere wechselnde Formate. Schülerinnen und Schüler wählen Angebote über IServ.

Der Haupt-AG-Tag liegt auf einem Wochentag, der im jeweiligen Stundenplan als Langtag definiert ist. Er kann damit an jedem festgelegten Langtag stattfinden. Weitere Arbeitsgemeinschaften können an anderen geeigneten Tagen angeboten werden. Externe Anbieter ergänzen schulische Angebote, insbesondere in Förderung, Kultur, Sport, Technik und Freizeitgestaltung.

Im Offenen Anfang, in Mittagspausen und im Nachmittagsbereich stehen weitere betreute Angebote zur Verfügung. Förderbedarf hat Vorrang vor der Teilnahme an einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft, wenn dies pädagogisch erforderlich und mit den Beteiligten abgestimmt ist. Die Schule überprüft das Angebot regelmäßig anhand von Nachfrage, personellen Möglichkeiten und pädagogischen Zielen.

5.3 Offener Anfang

Der Offene Anfang gibt Raum für Ankommen, Begegnung, Vorbereitung und freiwillige Aktivitäten. Eine betreuende Lehrkraft schafft einen verlässlichen Rahmen. Verbindliche Unterrichtsinhalte für die gesamte Klasse werden in dieser Zeit nicht durchgeführt. Das Angebot unterstützt einen ruhigen Start und ermöglicht niedrigschwellige Gespräche.

5.4 Demokratie und Werte

Als Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage positioniert sich die SAB gegen Diskriminierung, Antisemitismus, Mobbing und Gewalt. Projekte und Veranstaltungen stärken Menschenrechte, demokratisches Handeln, Respekt und Zivilcourage. Pate der Schule ist Boris Roskothen.

Das Anne-Frank-Projekt im Jahrgang 9 ist fächerübergreifend in den schulinternen Lehrplänen verankert. Gesellschaftslehre, Deutsch, Religion und Praktische Philosophie verbinden historische Bildung mit aktuellen Fragen zu Ausgrenzung, Menschenwürde und demokratischer Verantwortung. Das Projekt ergänzt die Demokratiebildung der Themenwoche.

Außerschulische Lernorte, Begegnungen und Kooperationen erweitern die fachliche Arbeit. Ergebnisse werden in geeigneter Form dokumentiert und der Schulöffentlichkeit vorgestellt. Die Schule verbindet damit historisch-politische Bildung mit einer klaren Haltung für Respekt, Gleichberechtigung und Zivilcourage.

6 Beziehungsarbeit Beratung und Prävention

Stabile Beziehungen, erreichbare Ansprechpersonen und abgestimmte Unterstützung helfen, Lernhindernisse früh zu erkennen und wirksam zu bearbeiten.

6.1 Klassen und Jahrgangsteams

Die Schule strebt überschaubare, heterogen zusammengesetzte Klassen an. Der Klassenfrequenzrichtwert liegt bei 25 bis 27 Schülerinnen und Schülern. Bei der Klassenbildung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und eine möglichst ausgewogene Zusammensetzung berücksichtigt. Kleinere Lerngruppen erleichtern verlässliche Beziehungen, differenzierte Rückmeldungen und die Wahrnehmung individueller Unterstützungsbedarfe.

Stabile Klassen- und Jahrgangsteams begleiten die Schülerinnen und Schüler möglichst kontinuierlich. Regelmäßige Teamsitzungen und der Austausch mit Abteilungsleitung und Schulleitung sichern abgestimmtes Handeln. Vereinbarungen zu Unterricht, Beratung, Erziehung und Förderung werden gemeinsam getragen und nachvollziehbar kommuniziert.

6.2 Elternkommunikation

Eltern und Schule tragen gemeinsam Verantwortung für Bildung und Erziehung. Die Schule informiert über Website, soziale Medien, IServ, Presse, Gespräche und Veranstaltungen. Zusätzlich veröffentlicht sie mehrsprachige Newsletter für Eltern sowie für Schülerinnen und Schüler. Dadurch werden wichtige Informationen zu Unterricht, Terminen, Beratung, Schulentwicklung und Mitwirkung verständlich zugänglich.

Zum Austausch gehören Elternsprechtage, Eltern-Schüler-Lehrkräfte-Gespräche, Beratungen, Informationsveranstaltungen und die Mitarbeit in schulischen Gremien. Die Kommunikation orientiert sich am konkreten Anliegen und an verlässlichen schulischen Zuständigkeiten.

Eltern bringen ihre Kenntnisse über Entwicklung, Stärken und Belastungen ihres Kindes ein. Die Schule erläutert Beobachtungen, Anforderungen und mögliche Maßnahmen. Ziel sind klare Vereinbarungen, realistische nächste Schritte und eine überprüfbare Zusammenarbeit.

6.3 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit berät Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrkräfte bei persönlichen, familiären, sozialen und schulischen Fragen. Sie begleitet Konflikte und Krisen, vermittelt Hilfen und unterstützt Eltern bei schulischen, erzieherischen und organisatorischen Anliegen.

Sie arbeitet mit Klassen- und Beratungslehrkräften, Jahrgangsteams, Schulleitung, Jugendamt, Schulpsychologischem Dienst, Beratungsstellen, Jugendhilfe und weiteren Fachstellen zusammen. Beratung erfolgt grundsätzlich freiwillig und vertraulich im Rahmen der geltenden Vorgaben zu Datenschutz, Schweigepflicht, Kinderschutz und schulischen Verfahren.

Der Zugang ist niedrigschwellig und kann persönlich, telefonisch oder digital erfolgen. In schulischen Verfahren können Gespräche durch die Schulleitung oder auf Grundlage einer Entscheidung der zuständigen Teilkonferenz initiiert werden. Die Schulsozialarbeit klärt dabei Rolle, Auftrag und Grenzen der Vertraulichkeit.

6.4 Prävention und Taskforce

Die neue Taskforce Prävention bündelt Beobachtungen, Daten und Maßnahmen zu wiederkehrenden Belastungen und Risiken. Sie stimmt Zuständigkeiten und Interventionsketten ab und überprüft deren Wirkung. Ein Schwerpunkt ist Schulabsentismus.

- frühe Erkennung von Fehlzeiten, Konflikten und Unterstützungsbedarfen
- Zusammenarbeit mit Eltern, Schulsozialarbeit und externen Fachstellen
- abgestimmte Angebote zu Mobbing, Gewalt, Sucht und Mediennutzung

7 Profilbildung und Wahlpflicht

Profile und Wahlpflichtfächer eröffnen fachliche Schwerpunkte und machen Interessen sowie Begabungen für die Schullaufbahn nutzbar.

7.1 Profilbildung

Ab Jahrgang 5 wählen Schülerinnen und Schüler nach Interesse einen Profilschwerpunkt. Sportliche, musisch-künstlerische, sprachlich-kulturelle sowie naturwissenschaftlich-technische Angebote ergänzen den Fachunterricht. Projekte, Präsentationen, Wettbewerbe und externe Lernorte schaffen praktische Anwendungsmöglichkeiten.

Die Profile helfen, Fähigkeiten zu erkennen und auszubauen. Lehrkräfte geben klare Aufgaben, fachliche Kriterien und Unterstützung. Kreativität, Kooperation, Ausdauer und verlässliches Arbeiten werden dabei mitentwickelt.

Die Arbeit ist handlungs- und produktorientiert. Lernende erproben Verfahren, dokumentieren Ergebnisse und präsentieren Produkte. Die Profile sind damit Teil der individuellen Förderung und schaffen zusätzliche Gelegenheiten, Stärken sichtbar zu machen und Interessen über mehrere Jahre weiterzuentwickeln.

7.2 Wahlpflicht ab Jahrgang 7

Der Wahlpflichtbereich setzt einen langfristigen fachlichen Schwerpunkt und hat besondere Bedeutung für die Schullaufbahn. Die Schule berät Schülerinnen und Schüler sowie Eltern vor der Wahl. Ein Wechsel ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich.

Wahlpflichtangebot ab 7 (WP 1)	Hinweis
Arbeitswelt und Wirtschaft	wirtschaftliche und berufliche Zusammenhänge
Darstellen und Gestalten	künstlerische und performative Gestaltung
Französisch	zweite Fremdsprache
Informatik	informatische Grundlagen und Anwendungen
Spanisch	zweite Fremdsprache
Sozialwissenschaften	Gesellschaft, Politik und Wirtschaft
Naturwissenschaften	fächerverbindende naturwissenschaftliche Vertiefung
Zusätzliches Fremdsprachenangebot ab 9 (WP 2)	Spanisch

Französisch oder Spanisch können die Fremdsprachenbedingungen für die gymnasiale Oberstufe vorbereiten. Das jeweils aktuelle Angebot richtet sich nach den schulischen Möglichkeiten.

8 Abschlüsse und Übergänge

Regelmäßige Beratung, transparente Anforderungen und passende Förderung unterstützen den individuell angestrebten Abschluss.

An der Sekundarschule Am Biegerpark können im Rahmen der APO-S I folgende Abschlüsse und Berechtigungen erworben werden:

- Erster Schulabschluss
- Erweiterter Erster Schulabschluss
- Mittlerer Schulabschluss Fachoberschulreife
- Mittlerer Schulabschluss Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

Lehrkräfte beraten frühzeitig zu Leistung, Kurszuweisung, Abschlussbedingungen und Anschlusswegen. Fachliche Defizite werden gezielt bearbeitet, Stärken weiterentwickelt. Bei entsprechender Qualifikation setzen Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsweg an den Partnerschulen Gesamtschule Duisburg-Süd und Bertolt-Brecht-Berufskolleg oder an weiteren Bildungseinrichtungen fort.

9 Inklusion und Gemeinsames Lernen

Gemeinsames Lernen beginnt im Klassenverband. Zusätzliche Unterstützung wird flexibel, bedarfsgerecht und mit dem Unterricht verzahnt organisiert.

9.1 Grundverständnis

Die SAB versteht sich als Schule für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen, Lernvoraussetzungen und Unterstützungsbedarfen. Ziel ist die bestmögliche fachliche und persönliche Entwicklung sowie die Teilhabe am schulischen Leben. Sonderpädagogische Förderung ist Teil der gemeinsamen Verantwortung aller beteiligten Lehr- und Fachkräfte.

9.2 Multiprofessionelles Team

Das Multiprofessionelle Team bündelt sonderpädagogische und weitere pädagogische Kompetenzen. Feste Ansprechpersonen für die Jahrgänge unterstützen Unterrichtsbeobachtung, Team-Teaching, Diagnostik, Förderplanung, Beratung, AO-SF-Verfahren, Differenzierungsmaterialien und die Abstimmung mit Eltern sowie externen Unterstützungssystemen.

9.3 Lernzentren

Die Lernzentren an den Standorten Ziegelkamp und Knevelshof ergänzen den Unterricht im Klassenverband. Sie bieten zeitlich begrenzte fachliche Förderung, Beratung, Reflexion, Unterstützung bei Klassenarbeiten und Prüfungen, Bewerbungshilfen sowie pädagogische Pausenangebote. Nutzung und Ergebnisse werden dokumentiert und mit den beteiligten Lehrkräften abgestimmt.

9.4 Förderplanung und rechtlicher Rahmen

Für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung wird die Lern- und Entwicklungsplanung in Förderplänen dokumentiert und regelmäßig überprüft. Förderziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten werden konkret festgelegt. Zielgleiche und zieldifferente Förderung richten sich nach der AO-SF in ihrer jeweils geltenden Fassung. Eltern und bei Bedarf außerschulische Fachstellen werden einbezogen.

Das Team überprüft die Wirksamkeit seiner Unterstützung im Jahresverlauf. Erkenntnisse aus Unterricht, Lernzentren, Beratung und Förderplanung fließen in die Weiterentwicklung der inklusiven Strukturen ein.

10 Gesundheit und Bewegung

Die Kommission Gesundheit und Bewegung bündelt Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler sowie Beschäftigte und überprüft deren Umsetzung.

10.1 Steuerung und Rahmen

Die Schulleitung unterstützt Arbeitsgruppen zu Gesundheit, Bewegung und Arbeitsschutz. Die Kommission bündelt Vorhaben, legt Verantwortlichkeiten fest und berichtet an die schulischen Gremien. Bei der Gestaltung von Schulräumen und Außengelände werden Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie Beschäftigten berücksichtigt.

10.2 Bewegte Schule

Bewegung wird als Bestandteil des Schultages verstanden. Kurze Aktivierungs- und Konzentrationsphasen können den Fachunterricht ergänzen. Bewegungsfördernde Sitzmöglichkeiten und Stehpulte unterstützen Haltungswechsel. Schulhöfe, Kletterangebote und die betreute Sportgeräteausleihe eröffnen aktive Pausen.

Auf dem kleinen Schulhof fördern Klettergeräte Hangeln, Balancieren, Koordination und Körperspannung. Über die Geräteausleihe stehen unter anderem Bälle, Seile und Rückschlagspiele zur Verfügung. Bereits im Offenen Anfang können niedrigschwellige Bewegungsangebote genutzt werden.

Sporthelferinnen und Sporthelfer übernehmen ab 2027 Aufgaben bei Geräteausleihe, Sportfest, Spendenlauf und Deutschem Motorik-Test. Das jährliche Sportfest und der Spendenlauf verbinden Bewegung mit Gemeinschaft und schulischer Entwicklung.

10.3 Diagnostik und Sportabzeichen

Der Deutsche Motorik-Test erfasst Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit und liefert Hinweise für Förderung und Beratung. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5, 7 und 9 können im Sportunterricht das Deutsche Sportabzeichen erwerben. Prüfungsberechtigte Sportlehrkräfte der SAB nehmen die Leistungen ab.

Beim ersten Erwerb wird die Schwimmfähigkeit nachgewiesen. In Jahrgang 5 werden Schwimmen und leichtathletische Leistungen berücksichtigt, in den Jahrgängen 7 und 9 die vorgesehenen leichtathletischen Bereiche. Je nach Ergebnis wird das Sportabzeichen in Bronze, Silber oder Gold verliehen.

10.4 Gesundheit der Beschäftigten

Die Schule nutzt regelmäßige COPSOQ-Befragungen, um psychische Belastungen und Arbeitsbedingungen systematisch zu betrachten. Aus den Ergebnissen werden Maßnahmen abgeleitet. Gesundheitszirkel, Bewegungs- und Entspannungsangebote, Walk and Talk, Kollegiumssport, Massagen und Fortbildungen zum Rettungsschwimmen ergänzen das Angebot nach schulischen Möglichkeiten.

Räume für konzentriertes Arbeiten, Beratung und Erholung unterstützen unterschiedliche Arbeitssituationen. Der Arbeitskreis zur Gesundheitsförderung greift Belastungen auf und entwickelt im Rahmen der schulischen Möglichkeiten präventive Maßnahmen.

10.5 Ernährung und Prävention

Die Mensa unterstützt eine ausgewogene Verpflegung durch regelmäßig frisch zubereitete Angebote. Präventionsangebote behandeln unter anderem Sucht, Gewalt, Mobbing, Mediennutzung und psychosoziales Wohlbefinden. Ein jährlicher Projekttag mit der Suchthilfe Duisburg stärkt Wissen und Handlungssicherheit. Die Taskforce Prävention und die zuständigen Teams stimmen schulische Maßnahmen und Kooperationen ab.

11 Berufsorientierung und Langzeitpraktikum

Berufsorientierung verbindet Unterricht, Beratung und betriebliche Erfahrung von Jahrgang 8 bis zum Übergang nach Klasse 10.

11.1 Berufsorientierung im Unterricht

Im Unterricht lernen Schülerinnen und Schüler Berufsfelder, Anforderungen und Schlüsselqualifikationen kennen. Potenzialanalyse, Stärkenprofil und Berufsfelderkundungen unterstützen eine begründete Wahl. Ergebnisse werden dokumentiert und in Beratungsgesprächen aufgegriffen.

Im Jahrgang 8 erkunden die Schülerinnen und Schüler drei unterschiedliche Berufsfelder. Fragenkataloge und Beobachtungsaufgaben helfen, Tätigkeiten, Anforderungen und eigene Interessen systematisch zu vergleichen. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse fließen in Auswahl und Auswertung ein.

In Jahrgang 9 gehören Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Telefonate, Vorstellungsgespräche, Einstellungstests und regionale Ausbildungsrecherche zum fächerübergreifenden Bewerbungstraining. Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum wird vorbereitet, begleitet und ausgewertet. In Jahrgang 10 folgt ein weiteres einwöchiges Praktikum.

Die Praktikumsmappe verbindet persönliche Erfahrungen mit formaler Dokumentation und fachlicher Reflexion. Digitale Textverarbeitung und Präsentationstechniken werden gezielt eingeübt. Das Multiprofessionelle Team unterstützt bei Bedarf bei Bewerbungsunterlagen und Vorbereitungsgesprächen.

11.2 Beratung und Kooperation

Die Bundesagentur für Arbeit, weiterführende Schulen, Betriebe und externe Fachleute ergänzen die schulische Beratung. Ausbildungsmessen und die schuleigene Informationsmesse Weiterführende Schulen schaffen direkte Kontakte. Das Bertolt-Brecht-Berufskolleg und das Berufskolleg der Kaiserswerther Diakonie bieten weitere Praxiseinblicke und geschlechtersensible Berufsorientierung.

Die Berufsberatung umfasst Einzelgespräche, Informationsangebote zu weiterführenden Bildungsgängen, Assessment-Center-Übungen und Simulationen von Vorstellungsgesprächen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 besuchen Ausbildungsmessen wie Klick dich ein und Vocatium, führen vorbereitete Gespräche und können Bewerbungsunterlagen direkt bei Unternehmen einreichen.

Die schuleigene Informationsmesse am Standort Knevelshof unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bei der Frage, welcher Bildungsweg nach Klasse 10 passt. Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs stellen Bildungsgänge, Anforderungen und Profile vor.

11.3 Partnerschaften für Praxiserfahrung

Die Zusammenarbeit mit der AOK unterstützt ein praxisnahes Bewerbungstraining. Das Bertolt-Brecht-Berufskolleg eröffnet Einblicke in Metallverarbeitung, Elektrotechnik und weitere technische Bereiche. Angebote zum Girls Day und Boys Day machen Berufsfelder zugänglich, in denen Frauen oder Männer weiterhin unterrepräsentiert sind. Betriebe stellen Praktikumsplätze bereit und geben Rückmeldung zu Anforderungen der Arbeitswelt.

11.4 Langzeitpraktikumsklasse

Seit dem Schuljahr 2025/26 bietet die Schule eine Langzeitpraktikumsklasse im Landesvorhaben Kein Abschluss ohne Anschluss an. Das freiwillige Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die die Jahrgangsstufe 9 wiederholen und sich im zehnten Schulbesuchsjahr befinden. Ziel sind der Erste Schulabschluss und ein tragfähiger Übergang in Ausbildung oder Berufskolleg.

Die Verbindung von vier Schultagen mit einem wöchentlichen Praktikumstag macht den Zusammenhang zwischen schulischen Anforderungen und betrieblicher Praxis sichtbar. Die begrenzte Gruppengröße ermöglicht engmaschige fachliche Förderung, verlässliche Beziehungsarbeit und individuelle Unterstützung bei Bewerbung und Praktikumsreflexion.

Baustein	Ausgestaltung
Gruppengröße	höchstens 14 Schülerinnen und Schüler
Schultage	Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeweils 8.15 bis 12.50 Uhr
Praktikum	mittwochs ganztätig im Betrieb
Fächer	Mathematik, Deutsch, Arbeitslehre Wirtschaft, Englisch, Sport und GL; Kunst/PP sowie Biologie/Chemie epochal
Begleitung	Betriebsbesuche, Bewerbungsmodule, Beratung und Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit

Klassenlehrkräfte besuchen die Jugendlichen regelmäßig im Betrieb und stimmen sich mit den Ausbilderinnen und Ausbildern ab. Gemeinsam mit der Berufsberatung werden Anschlussperspektiven frühzeitig geplant. Möglich sind der direkte Einstieg in eine Ausbildung oder der Wechsel an ein Berufskolleg zum Erwerb eines höheren Abschlusses.

12 Kooperation und Mitwirkung

Schulentwicklung wird in Teams und Gremien vorbereitet, entschieden, umgesetzt und überprüft.

12.1 Interne Zusammenarbeit

Die Steuergruppe bündelt schulische Entwicklungsvorhaben und bereitet Themen für Lehrerkonferenz und Schulkonferenz auf. Jahrgangs- und Fachteams koordinieren Unterricht und pädagogisches Handeln. Das Multiprofessionelle Team sichert die Verbindung zu sonder- und sozialpädagogischer Unterstützung. Kommissionen bearbeiten schulweite Themen wie Gesundheit und Bewegung oder Öffentlichkeitsarbeit.

12.2 Mitwirkung der Schulgemeinschaft

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Beschäftigte wirken im Rahmen der gesetzlichen und schulischen Zuständigkeiten an Entscheidungen mit. Besonders wichtig sind:

- Klassenpflegschaften für den Austausch auf Klassenebene
- Schulpflegschaft als Vertretung der Elternschaft
- Schulkonferenz als zentrales gemeinsames Beschlussgremium
- Schülervertretung für Anliegen und Beteiligung der Schülerinnen und Schüler
- Förderverein zur ideellen, organisatorischen und finanziellen Unterstützung des Schullebens

12.3 Externe Kooperation

Die Schule arbeitet mit ihren beiden Partnerschulen, der Gesamtschule Duisburg-Süd und dem Bertolt-Brecht-Berufskolleg, sowie mit weiteren Schulen, Betrieben, Hochschulen, Beratungsstellen, Kultur- und Sporteinrichtungen, der Bundesagentur für Arbeit und externen Anbietern zusammen.

Kooperationen werden an ihrem konkreten Beitrag zu Unterricht, Förderung, Prävention, Berufsorientierung und Übergängen ausgerichtet.

Zu den bestehenden Partnern gehören unter anderem AOK, ThyssenKrupp, HKM, Bundesagentur für Arbeit, Oper Duisburg, Theater Oberhausen und Bücherei Buchholz. Weitere Kooperationen entstehen projekt- oder bedarfsbezogen. Zuständige Teams prüfen Ziele, Verantwortlichkeiten und Wirkung der Zusammenarbeit regelmäßig.

13 Sprachbildung und Integration

Sprachbildung verbindet Aufnahme, Förderung, Fachunterricht, digitales Lernen und die Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft.

13.1 Aufnahme und Förderung

Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler werden mit ihren Eltern in einem Aufnahmegespräch beraten. Abteilungsleitung und DaZ-Koordination erfassen Bildungsweg, Deutschkenntnisse und Unterstützungsbedarf. Die Zuordnung erfolgt je nach Lernstand zur Alphabetisierung, zur IVK-Anfängergruppe oder zur IVK-Fortgeschrittenengruppe. Die Förderung orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und wird regelmäßig überprüft.

Nach schulischen Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich Unterricht in Mathematik und Englisch. Gruppenzusammensetzung und Übergang in den Regelunterricht richten sich nach dem individuellen Lernfortschritt und dem fachlichen Bedarf.

13.2 Sprachsensibler und lebensnaher Unterricht

Sprachbildung ist Aufgabe aller Fächer. Fachbegriffe, Visualisierungen, Satzbausteine und strukturierte Aufgaben unterstützen den Aufbau von Bildungs- und Fachsprache. Mehrsprachigkeit wird als Ressource einbezogen.

Lebensnahe Themen, digitale Medien und altersgerechte KI-Anwendungen ergänzen die Förderung, etwa bei Aussprache, mehrsprachigen Erklärungen, Textüberarbeitung oder angepassten Übungen. Der Einsatz erfolgt unter pädagogischer Begleitung und nach den schulischen Datenschutz- und Nutzungsregeln.

13.3 Zugehörigkeit und Qualität

Ganztagsangebote, Klassenleben und gemeinsame Projekte fördern Kontakte und Zugehörigkeit. Die Schulsozialarbeit unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bei schulischen, persönlichen und organisatorischen Fragen. Mehrsprachige Newsletter erleichtern den Zugang zu Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten.

DaZ- und Fachlehrkräfte beobachten die sprachliche, fachliche und soziale Entwicklung. Lernstandserhebungen, Gespräche und Unterrichtsbeobachtungen fließen in die Förderplanung ein. Die DaZ-Koordination stimmt Maßnahmen ab und begleitet die regelmäßige Qualitätsprüfung.

Fortschreibung

Das Schulprogramm ist der verbindliche Orientierungsrahmen der Sekundarschule Am Biegerpark. Fachkonferenzen, Jahrgangsteams, Steuergruppe, Schulleitung und schulische Gremien konkretisieren die Umsetzung. Die Schule überprüft Ziele und Maßnahmen regelmäßig anhand von Erfahrungen, Daten und Rückmeldungen und passt das Programm bei Bedarf an.

Arbeitsfassung | Stand 12. September 2026